# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 222. Freitag, 23. September 1904, abends. 57. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Abonnementsannahme werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.


Die Pläne über die Errichtung oberirdischer Telegraphenlinien an der Kirchstraße in Gröba und an der Weißstraße in Riesa liegen bei den Postämtern in Gröba und Riesa aus.

Dresden-A., 19. September 1904.

**Kaiserliche Ober-Postdirektion.**
J. V. Gräßer.

**Anzeigen** für das „Riesaer Tageblatt" erbitten wir uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

**Die Geschäftsstelle.**

## Oertliches und Sächsisches.

**Riesa, 23 September 1904.**

—)( In Rücksicht auf den gegenwärtigen Erkältungszustand des Königs, der, wie man uns heute aus Dresden berichtet, zu Besorgnissen keine Veranlassung gibt, dem König aber besondere Schonung weiterhin auferlegt und auch tagsüber Bettruhe erfordert, muß Se. Majestät zu seinem Bedauern auf den für nächste Woche in Aussicht genommenen Empfang des Prinzen Ludwig von Bayern verzichten.

— Das zehnte deutsche Turnfest in Nürnberg wurde nach dem jetzt offiziell vorliegenden Rechnungsabschluß von 28 693 Teilnehmern besucht, gegen 25 758 in Hamburg. An Turnern hatte Nürnberg eine stärkere Beteiligung von 2945 Mann. Hamburg schloß mit einem Fehlbetrage von rund 45 000 Mark ab, Nürnberg mit einem Ueberschuß von rund 25 000 Mark. Die Gesamteinnahmen der Ausschüsse beliefen sich auf 378 305,11 Mk., die Ausgaben auf 353 542,55 Mark, somit 24 762,56 Mk. Ueberschuß, der sich durch Zinsen auf 24 962,04 Mark erhöht hat. Der Ueberschuß wurde im Vergleich zu früheren Turnfesten dadurch erzielt, daß in Nürnberg für jedes Massenquartier 2,50 Mark im voraus bezahlt werden mußten, während bei früheren Festen die Massenquartiere immer Freiquartiere waren.

— Wie bereits angekündigt wurde, veranstaltet der Turnverein zu Riesa nächsten Sonntag im Stadtparke sein diesjähriges Schauturnen. Dieses soll allen denen einen Einblick in die Jahn'sche Kunst gewähren, die geordneten Leibesübungen fernstehen. Freilich bringt ein solches Schauturnen keine nervenerschütternden Auftritte, keine Gelegenheit zu hohen Wetten und keine auffälligen Trachten. Das alles mag Vorrecht der Pferderennen, Rad- und Automobilpreisfahrten bleiben. Das Turnen will nicht durch Prunk und Tändelei locken, es will die Leute vielmehr durch seinen inneren Wert werben. Was die Turner treiben, das erhält und stärkt den Körper, macht ihn geschmeidig und verhütet ein vorzeitiges Steifwerden der Glieder. Manch' alter Turner in weißem Haar und Bart gibt bewegliches Zeugnis, daß er keiner unnützen Sache gedient hat. Weiter will das Turnen die Wehrkraft fördern. Es will dem Vaterlande anstellige und ausdauernde Verteidiger zuführen. Durch Turnfahrten und gesellige Vereinigungen wirkt es daraufhin, daß sich alle als Glieder eines Ganzen, als Kinder des lieben deutschen Vaterlandes fühlen. So erfassen auch die Riesaer Turner ihre Aufgabe, und in diesem Sinne fordern sie alle auf, die noch zaudernd draußen stehen: Tretet ein in einen der beiden im Orte befindlichen Turnvereine! Kommt aber des Turnens und nicht des Genießens halber!

—* Ueber den Post- und Telegraphenverkehr bringt der zur Ausgabe gelangte Jahresbericht 1903 der H.-K. Dresden folgende für Riesa interessante Angaben:

| | Aufgegeben: | Eingegangen: |
|---|---|---|
| 1. Briefsendungen | 2320300 | 2740700 |
| 2. Pakete ohne Wertang. | 73017 | 125404 |
| 3. Pakete mit Wertang. | 7664 | 9197 |
| 4. Postnachnahmesendungen | 5876 | 22668 |
| | i. Betr. v. 86320 M. | i. Betr. v. 311280 M. |
| 5. Postaufträge | 2683 | |
| | i. Betr. v. 353300 M. | |
| 6. Postanweisungen | 100674 | 75458 |
| | i. Betr. v. 5617600 M. | i. Betr. v. 5057400 M. |
| 7. Telegramme | 22113 | 19462 |

Die Gesamteinnahme an Porto und Telegraphengebühren betrug 208803 M.

—y. Die 5. Strafkammer des Kgl. Landgerichts Dresden verhandelte gestern nachmittag gegen den 21 Jahre alten, schon mehrfach bestraften Handarbeiter Ernst Adolf Alfred Müller aus Cartsfeld bei Zwickau wegen wiederholten Rückfalldiebstahls. Der Angeklagte verbüßt gegenwärtig eine achtmonatige Gefängnisstrafe, die ihm von dem Kgl. Landgericht Zwickau zuerkannt worden ist. Durch die gestrige Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß Müller vor seiner Verurteilung in Riesa seinem Wohnungsgenossen aus einem verschlossenen Schranke, den er mittels falschen Schlüssels öffnete, eine Taschenuhr im Werte von 10 Mark gestohlen hat. Der Angeklagte wurde nunmehr, unter Wegfallstellung der ihm bereits zuerkannten Strafe, insgesamt zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3jährigen Ehrenrechtsverlust verurteilt.

— Die sächsischen Staatsbahnen gewähren nunmehr ebenfalls für die Güter, die infolge des niedrigen Wasserstandes mit der Eisenbahn weiterbefördert werden müssen, dieselben Frachtvergünstigungen wie die preußischen Bahnen. Nach der der entsprechenden Verfügung der Königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen werden für Güter, die sich auf dem Wasserwege befinden, ohne auf diesem weiter befördert werden zu können und zur Erreichung des Bestimmungsortes der Eisenbahn zugeführt werden, für die Beförderung im Binnenverkehr der Königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung und im direkten Verkehre mit den preußisch-hessischen Staatsbahnen, der Militäreisenbahn und den oldenburgischen Staatseisenbahnen wiederruflich im Wege der Frachterstattung diejenigen Frachtsätze (seien es regelmäßig gebildete oder Ausnahmefrachtsätze) zur Anwendung kommen, die zwischen der ursprünglichen Versandstation und der eigentlichen Bestimmungsstation bestehen, sofern diese sich niedriger stellen, als die tarifmäßigen Frachtsätze von der Umschlags- zur Bestimmungsstation. Die gleiche Frachtberechnung findet auch bei solchen Gütern statt, die von einer Eisenbahnstation nach einem Wasserumschlagsplatz befördert sind, hier zur unmittelbaren Weiterbeförderung zur Wasserstraße verladen wurden oder verladen werden sollten und demnächst auf der Eisenbahn statt zu Wasser nach der eigentlichen Bestimmungsstation weiter befördert werden. Den Versendern liegt es ob, der Eisenbahnverwaltung den erforderlichen Nachweis zu erbringen. Der Vorgang ist, wie eine Zuschrift der Staatseisenbahnverwaltung hierzu bemerkt, nicht neu, sondern hat bereits seine Geschichte. Die Tarifmaßregel datiert aus dem Jahre 1902 und wurde damals für Güter getroffen, die sich auf dem Wasserwege befanden, aber durch vorzeitigen Frost aufgehalten waren und mit der Eisenbahn Weiterbeförderung fanden. Sie ist jetzt wieder aufgelebt aus Anlaß des eingetretenen Wassermangels in den deutschen Flüssen. In ihrer Wirksamkeit beschränkt sie sich auf einen ganz engen Kreis der Güterbeförderung und auf Güter, die bereits auf dem Wasser unterwegs waren. Als Zugeständnis eines Notstandstarifes im Sinne der namentlich von der Industrie wegen des Aufhörens der Elbschiffahrt erstrebten Frachtermäßigungen will die sächsische Eisenbahnverwaltung die Maßregel nicht angesehen wissen. „Sachsen hat schon früher und auch jetzt wieder die hier in Frage kommende, übrigens, so viel bekannt, in ihrer Wirkung an sich wenig belangreiche Vergünstigung im Einvernehmen und gleichzeitig mit Preußen gewährt."

—* Den sächsischen Gewerbe-Kammern ist durch Beschluß des Kaiserlichen Reichspostamtes in Berlin vom 17. September 1904 die Genehmigung erteilt worden, die von ihnen ausgehenden unfrankierten dienstlichen Briefsendungen nach Maßgabe der Bekanntmachung des Generalpostamts vom 28. November 1871 mit dem Vermerk „Portopflichtige Dienstsache!" zu versehen. Die so bezeichneten und mit dem Siegel oder Stempel einer Gewerbe-Kammer versehenen Briefe sind mithin vom Zuschlagporto befreit.

— Der Bericht über das Veterinärwesen im Königreich Sachsen für das Jahr 1903 ist soeben erschienen. Der erste Teil desselben enthält Mitteilungen über das Veterinärwesen im allgemeinen, von denen besonders reichhaltig und eingehend diejenigen der Bezirkstierärzte sind. Nach diesen Berichten war der Ernährungsgesundheitszustand der Haustiere im vorigen Jahre ein recht befriedigender. Von seuchenhaften Erkrankungen verdient nur das stärkere Aufflackern des Schweinerotlaufes namentlich in den Bezirken Löbau, Großenhain, Dresden-Neustadt, Oschatz, Borna und Annaberg, sowie gegen Ende des Jahres die Schweineseuche im Bezirk Leipzig hervorgehoben zu werden. Die Ergänzung der Rindviehbestände scheint sich im Berichtsjahre wegen der hohen Preise der Nutzrinder in den notwendigsten Grenzen gehalten zu haben, obgleich die Vieheinfuhr eigentlich nicht zurückgegangen ist. Indessen gewinnt es den Anschein, als würde auch von seiten der sächsischen Landwirte der Wert der Rinderaufzucht im allgemeinen allmählich mehr erkannt und gewürdigt. Bei den Schweinen dürfte im großen und ganzen der niedrige Preisstand dieser Tiere zu einer Vermehrung der Zuchten kaum geführt haben. Jedoch ist auch umgekehrt von einer volkswirtschaftlich zumeist sehr nachteilig wirkenden Verminderung der Schweinebestände noch nichts zu bemerken gewesen. Die Gesamtsumme der im Königreich Sachsen im Berichtsjahre konfiszierten Pferde betrug 154 955 gegen 153 294 im Jahre 1902, also mehr 1661, die der konfiszierten Rinder 663610 (655210). Was im einzelnen die bei den Tieren beobachteten Seuchen anlangt, so ist der Milzbrand bei Rindern im Berichtsjahre etwas zurückgegangen. Ebenso ist die Zahl der Tollwutfälle bei Hunden um 25 % gegen das Vorjahr und die Zahl der davon betroffenen Ortschaften um die Hälfte zurückgegangen. Durch den Biß wutkranker Hunde sind, soweit darüber etwas bekannt geworden ist, 13 Menschen verletzt worden, von denen sich 11 im Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin der Schutzimpfung unterzogen haben. Die Tollwut ist weder bei diesen, noch bei zwei nichtgeimpften achtjährigen Mädchen zum Ausbruch gekommen. Die Maul- und Klauenseuche brach in Annaberg plötzlich Ende August aus, nachdem das Königreich Sachsen über ein Jahr von dieser Seuche verschont geblieben war. Sie wurde verschleppt nach dem Rittergut Leisenau (Amtshauptmannschaft Grimma). Ebenso wurde der Chemnitzer Schlachthof dreimal verseucht. Es gelang, ein Weiterverbreiten der Seuche zu verhindern. Sämtliche Maßregeln, namentlich Orts- und Flursperre, Weideverbot, Verbot des freien Umherlaufens der Hunde, Einsperren der Katzen und des Geflügels in den Seuchengehöften haben sich ausgezeichnet bewährt. Der Rotlauf der Schweine hat im Berichtsjahre nicht unbeträchtlich zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahre hat sich die Zahl der verseuchten Gemeinden um 36,8 %, der Gehöfte, der erkrankten und gefallenen oder getöteten Tiere um rund 60 % erhöht. Die Wünsche der Schweinebesitzer auf Vornahme der Schutzimpfung gegen Rotlauf fliegen infolgedessen so an, daß sie aus Mangel an Impfstoffen nur teilweise und auch dann vielfach verspätet befriedigt werden konnten. Die Schweineseuche hat im ganzen gegenüber dem Vorjahre erheblich nachgelassen, ebenso die Geflügelcholera; doch trat erstere in einzelnen Bezirken, wie Zittau und Leipzig, immerhin bedeutend auf. Die Gehirnrückenmarkentzündung der Pferde hat im Berichtsjahre leider nicht nachgelassen. Die Tuberkulose weist bei Rindern, Schweinen, Pferden und Hunden eine geringe Steigerung auf, während bei Schafen und Ziegen eine Verminderung, bei Kälbern ein relatives Gleichbleiben in den Fällen zu verzeichnen ist. Die reichsgesetzliche Regelung der Schlachtvieh- und Fleischbeschau, die am 1. April 1903 in Wirksamkeit trat, hat auf die in Sachsen schon seit dem 1. Juni 1900 auf Grund landesgesetzlicher Vorschriften ausgeübte Beschau keinen nennenswerten Einfluß gehabt. Der Bericht enthält weiter den Geschäftsbericht der Anstalt für staatliche Schlachtviehversicherung, Krankenrapporte über den Pferdebestand der beiden sächsischen Armeekorps und den vom Rektor und dem Senat erstatteten Bericht über die Tierärztliche Hochschule in Dresden.

— Das Deutsche Reich hat gegenwärtig 35 Blinden-Bildungsanstalten mit 2500 Zöglingen und 26 Heime mit 1100 Pfleglingen. Bis jetzt sind durch diese Anstalten 13 000 Blinde hindurchgegangen. Es arbeiten daran 165 Lehrer, 54 blinde Hilfskräfte, 128 Werkmeister und Werkgehilfen; die Aufwendungen betragen 2 600 000 Mark, die Gebäude und Grundstücke kosten 14 000 000 Mark, die Lehrmittel 260 000 Mk., die Einrichtungen 1 300 000 Mark. Im letzten Jahre wurden für 900 000 Mark Blindenarbeiten verkauft. Die Heime zahlten im letzten Jahre 130 000 Mark Lohn an ihre 500 Insassen.

— Mit welch bedeutenden Summen die Äußere Mission rechnet, geht aus folgenden mitgeteilten Zahlen hervor: Im Jahre 1903 verzeichnete die Leipziger Mission, die eine große Tätigkeit namentlich in Indien, sowie in Deutsch- und Britisch-Ostafrika entfaltet, 701 541 Mk. Einnahmen und